

*Westungarischer -*

### Bericht des Bürgermeisters.

Hochgeborener Herr Obergespan!  
Löblicher Munizipalausschuß!

Indem ich meinen Bericht über den Monat Oktober vorlege, halte ich es für meine Pflicht, nachdem ich in meinem Bericht vom Monate September dessen nicht mehr Erwähnung tun konnte, nachträglich zu berichten, daß die feierliche Eröffnung des dritten Schuljahres unserer Elisabeth-Universität am 30. September erfolgte. In der bei dieser Gelegenheit im Beratungsjaale der Universität abgehaltenen Generalversammlung erstattete der gewesene Rektor Dr. Edmund Polner einen Rechenschaftsbericht über das Schuljahr 1915/16 und der Rektor der Universität Dr. Soltan Károly für das Schuljahr 1916/17 hielt seine Antrittsrede. Mit so dankbarer Anerkennung wir die unverweifelichen Verdienste, welche sich der rücktretende Rektor Dr. Edmund Polner um die Leitung und Entwicklung unserer Universität erworb, sowie seine erfolg- und segensreiche Tätigkeit würdigen müssen, mitebensolcher Freude können wir den neuen Rektor unserer Universität Dr. Soltan Károly in seinem Amte begrüßen, dessen in der feierlichen Universitätsgeneralversammlung gehaltene Antritts- und Eröffnungsrede und die darin entwickelten leitenden Motive uns alle überzeugten, daß die Aufsicht über unsere Universität und deren Weiterentwicklung abermals einem hervorragenden, berufenen Leiter anvertraut ist.

In Verbindung mit diesem kann ich mit Freude berichten, daß die endgültige Entscheidung der Regierung bezüglich der Platzierung, des Baues und der vollständigen Organisierung unserer Universität welche sich schon Jahre hinzieht, nächstens zu erwarten ist. — Daß sich unsere Unterrichtsregierung ernst mit der Lösung der Universitätsfrage befaßt, zeigt der Umstand, daß Se. Erzengel Kultus- und Unterrichtsminister Dr. Bela v. Kanonovich mit dem Staatssekretär des Ministeriums Sr. Hochgeborenen Grafen Kuno Kelenberger und letzterer noch separat in unserer Stadt weilten und an Ort und Stelle die Frage der zweckmäßigsten Platzierung und des jeheren faktischen Ausbaues eingehend studierten.

In Anerkennung ihres eifrigen amtlichen Wirkens ernannte Se. Hochgeborenen der Herr Obergespan Polizeikonzipisten Bela Kiraly und tit. Polizeikonzipisten Rudolf Kuzsely zu Tit.-Bezirksstadthauptleuten. Ich bitte den löblichen Munizipalausschuß, die Ernennung der genannten zwei Polizeibeamten zur Kenntnis zu nehmen und gleichzeitig auch seinerseits den zu Tit.-Bezirksstadthauptleuten ernannten Polizeikonzipisten Bela Kiraly und Tit.-Polizeikonzipisten Rudolf Kuzsely für ihre wirklich unvergleichliche, eifrige Tätigkeit die protokolllarische Anerkennung auszusprechen.

Um die ungestörte Abwicklung der öffentlichen Verpflegung nach Möglichkeit zu sichern, wurden mehrfache Anordnungen getroffen. So z. B. daß die Massenansammlungen vor den einzelnen Geschäften, besonders vor den Bäckergeschäften verhindert werden, ordneten wir an, daß die Bäckergeschäfte, sowie alle Geschäfte, welche Lebensmittel verkaufen, den ganzen Tag offen zu halten sind. Die Bäckermeister besonders verpflichteten wir noch, die von der Mehlkanzlei erhaltene Mehlmenge an einem Tage aufzuarbeiten, jedoch das ausgebackene Brot erst am nächsten Tage, in ausgekühltem Zustande zu verkaufen. Außerdem wird durch die Mehlkanzlei zur Orientierung des Publikums und auch behufs entsprechender behördlicher Kontrolle von Woche zu Woche bekannt gegeben, wieviel Brot bei jedem Bäckermeister täglich zum Verkauf kommt. Desgleichen, um die

Massenansammlungen vor den einzelnen Geschäften zu verhindern, haben wir vom November an das System der Zucker- und Fettkarten ins Leben gerufen, dem entsprechend die betreffenden Kaufleute Zucker und Fett nur gegen Vorweisung einer solchen Karte und nur in der auf der Karte verzeichneten Menge verkaufen dürfen. Schließlich haben wir neuerdings den Ministerialerlaß Zahl 4207—1915 bezüglich der Preistreibe- reien kundgemacht. Mit Bezug auf diesen Erlaß machten wir das Publikum besonders darauf aufmerksam, daß Kaufleute und Gewerbetreibende verpflichtet sind, die vorhandene Ware um den im affizierten und behördlich validierten Verzeichnis enthaltenen Preis dem Käufer zu verkaufen und zwar ohne jede besondere Bedingung und Abhängigkeitsmachung davon, daß die Ware mit einem anderen Artikel zusammen gekauft werde; zugleich forderten wir das Publikum auf, jeden diesbezüglichen Mißbrauch sofort bei der Polizei zur Anzeige zu bringen.

Was die Versorgung mit einzelnen Lebensmitteln betrifft, berichte ich folgendes:

Das Mehlkontingent unserer Stadt hat der Minister des Innern mit Einrechnung des Bedarfes der durch Ihre k. und k. Hoheit Frau Erzherzogin Isabelle geplanten Massenvolksküche mit monatlich 64 Waggons festgestellt. Diese Quantität hat uns die Kriegsproduktions-Aktiengesellschaft bis jetzt stets zur gehörigen Zeit zur Verfügung gestellt, so daß bis jetzt kein Hindernis eingetreten ist. Das Mehl erhielten wir stets von den Budapester Mühlen per Schiff. Diese Lieferung des Mehles per Schiff von Budapest ist für uns mit Hinsicht darauf, daß im Eisenbahnverkehr im Interesse der Kriegsoperationen längere oder kürzere Störungen eintreten, am sichersten. Mit Hinsicht jedoch darauf, daß mit Eintritt der rauhen Jahreszeit die Schifffahrt vollständig sistiert wird, und im Laufe des Winters der Fall eintreten kann, daß es weder per Schiff noch per Bahn möglich sein wird Mehl nach Pozsony zu liefern, wendete ich mich mit der Bitte an das Ministerium, wenigstens den dreimonatlichen Bedarf schon jetzt anzuweisen, um denselben noch jetzt, vor Sistierung der Schifffahrt, nach Pozsony liefern zu können.

An Milch kommen in diesem Jahre täglich um beiläufig 4000 Liter mehr vom Lande in die Stadt, als im Vorjahre. Dennoch existiert noch Milchmangel, der sich wie gewöhnlich in den Wintermonaten noch steigern wird. Die Ursachen des Milchmangels sind im allgemeinen die ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnisse und zum Teil, daß sehr viel Milch gewerblich verarbeitet wird.

Erdäpfel zur öffentlichen Versorgung konnten wir nur im Wege der Landes-Vermittlungskanzlei beschaffen. Um in diesen schweren Zeiten an diesem erstarrigen Lebensmittel keine Not zu leiden, stehen wir mit der bezeichneten Kanzlei in ständiger Verbindung und trachten auf jede Art und Weise, den nötigen Vorrat zu beschaffen.

Was das Fett betrifft, verfügen wir derzeit überhaupt über keinen nennenswerten Vorrat, aber auch unsere Selscher nicht. Die Ursache dessen ist nicht vielleicht der Mangel an Schweinen, denn Schweine gibt es; jedoch zum Teil das, daß die Mäster und Züchter die Schweine zum Teil zurückhalten, zum Teil jedoch für die fertigen Schweine so unerhörte Preise fordern, daß es unmöglich ist, dieselben zu kaufen. Es ist jedoch sicher zu hoffen, daß sich diesbezüglich die Situation in absehbarer Zeit bessern wird und zwar in Folge dessen, daß der ganze Schweinebestand durch die Regierung zur Verpflegung des Heeres und der Öffentlichkeit requiriert wurde und die Lieferung der Schweine nur mittelst Erlaubnis und ausschließlich zur Verpflegung des Heeres und der Munizipien möglich ist. Ich berichte ferner, daß wir teils mit einzelnen Herrschaften und Grundbesitzern bezüglich Lieferung von Schweinen Verträge abschlossen, teils das Innenministerium telegraphisch ersuchten, die zur Verpflegung der Stadt mit Fett, monatlich benötigten neunhundert Schweine uns zu sichern.

Im Monate Oktober verständigte uns die Zuckerzentrale, daß sie den Zuckerverkauf an die Pozsonyer Kaufleute bis zur weiteren Verfügung einstelle und unseren Bedarf in Zukunft ausschließlich im Wege der Behörde zu decken wünsche. In dieser Verfügung betrug die Zuckerzentrale, wie selbe in einem an mich gerichteten Schreiben erklärte, der Umstand, daß, obwohl Pozsony unter die mit Zucker am besten versehenen Städte des Landes gehört, dennoch sowohl von Privaten als auch von Korporationen und

Instituten massenhaft solche Klagen einlangen, welche darauf hinweisen, daß die Kaufleute die ihnen für den allgemeinen Konsum zugewiesenen Zuckerquantitäten nicht dem, den Intentionen der Zuckerzentrale entsprechenden Zwecke zuwenden. In Folge dieser Verfügung der Zuckerzentrale und entsprechend dieser trafen wir die nötigen Verfügungen, daß in der Versorgung der Bevölkerung mit Zucker keine Störungen eintreten und das konsumierende Publikum im Verhältnisse zu der uns zur Verfügung stehenden Zuckerquantität, seinen Bedarf bei den Kaufleuten decken könne. Wir bildeten aus den Vertretern der Behörde, der Handels- und Gewerbekammer sowie der interessierten kaufmännischen Kreise ein Syndikat. Selbes stellt fest und beschafft die durch die Zuckerzentrale anzuweisende monatlich benötigte Zuckerquantität, verteilt selbe unter die Kaufleute im Verhältnisse ihres Umsatzes und kontrolliert dieselben, daß sie den übernommenen Zucker auch tatsächlich im Verkehr bringen, resp. gegen Zuckerkarten den Käufern abgeben und verrechnet mit ihnen auf Grund der abgegebenen Zuckerkarten bezüglich der Menge des ihnen übergebenen Zuckers.

Nachdem man im Sinne der Regierungsverordnungen auch Hülsenfrüchte nur im Wege der Kriegsproduktionsgenossenschaft beschaffen kann, traf ich auch in dieser Hinsicht die nötigen Verfügungen. Bohnen erhielten wir schon zwei Waggons und wurden uns nächstens ein-zwei Waggons Erbsen versprochen, desgleichen Hirse und Gerst. Außerdem beschafften wir von der Kriegsproduktionsgenossenschaft Käse und Butter und bestellten kondensierte Milch und bei der ungarischen Bank zwei Waggons Tafelkatz.

Indem ich im Obigen über die Verfügungen Rechenschaft erstatte, welche wir bezüglich der Versorgung unserer Stadt trafen, halte ich es für meine Pflicht zu berichten, daß alle diese Verfügungen, insofern sie nicht rein behördlicher Natur sind, im Einverständnis mit der Approvisionierungskommission erfolgten und daß diese Kommission aus ihrer Mitte ein ständiges Exekutivkomitee entsendete behufs Besprechung der die allgemeine Verpflegung betreffenden Angelegenheiten, resp. zu dem Zwecke, daß diese Kommission die Behörde in ihren Bestrebungen die allgemeine Verpflegung zu sichern, unterstütze. In dieses Exekutivkomitee, welches unter meinem Präsidium bereits gebildet wurde und wöchentlich zweimal Sitzungen abhält, wurden aus der Approvisionierungskommission Josef Braun, Siegmund Nalovek, Johann Ludwig, Johann Sendlein, Max Stein, Gregor Wolff und Siegmund Wolf delegiert. Mitglieder des Exekutivkomitees sind noch zweiter Bürgermeister Theodor Kumlitz, Oberstadthauptmann Koloman Peterdy, tit. Bizenotär Julius Moravetz, Marktdirektor Karl Dvorak und Tierarzt Friedrich Palm. Ich drücke der Approvisionierungskommission und den aus ihrer Mitte entsendeten Mitgliedern des Exekutivkomitees meine dankbare Anerkennung für ihren Entschluß, resp. für ihre Bereitwilligkeit aus, mit welcher sie diese in den heutigsten Zeiten nicht leichte und verantwortungsvolle Betrauung zu akzeptieren so freundlich waren, die Behörde in ihrer auf die Sicherstellung der allgemeinen Verpflegung gerichteten schweren Arbeit zu unterstützen.

Ich berichte ferner, daß Zeichenprofessor Geza Zierer dem städtischen Museum wertvolle Zeichnungen und graphische Werke spendete.

Die Interessen der Emmerich und Christine Duffil-Stiftung pro 1915 im Betrage von 9778 Kronen wurden dem Antrage entsprechend unter 36 Konkurrenten verteilt.

Mit Erlaß Zahl 158.140 I. J. verständigte der Minister des Innern die Stadtgemeinde mit Hinweis auf seinen Zirkularelaß Zahl 147.500 vom Jahre 1914, daß er jenen Beschluß des löbl. Munizipalausschusses, mittels welchem ausgesprochen wurde, das Relief Andreas Simas „Karpäthenmacht“ um den Betrag von 10.000 K. für das städtische Museum anzukaufen, im Interesse der Erhaltung der Zahlungsfähigkeit der Stadtgemeinde nicht genehmige.

Derielbe Minister genehmigte mit Erlaß Zahl 157.416 jenen Generalversammlungsbeschluß, mittels welchem ausgesprochen wurde, von den Offerten, welche auf das zur Deckung der Militärbebauungskosten bewilligte Ansehen per 300.000 Kronen einliefern, das Offert des hiesigen Einwohners Alois Lanfranconi zu akzeptieren.

Gelegentlich der heurigen Weinlese wurden insgesamt 4133 Hektoliter 64 Liter Maische ein-